

das der Hrsg. im April 1995 aus Anlaß des 60. Geburtstages von Jürgen Petersohn in Marburg abgehalten hat, und er spiegelt chronologisch wie geographisch die Forschungsschwerpunkte des Jubilars wider, wobei hier nur die das Arbeitsgebiet der ZfO direkt betreffenden Beiträge anzuzeigen sind. In einem Wechsel von allgemeinen Beobachtungen und anschaulichen Einzelschilderungen zeigt Elfie-Marita Eibls Aufsatz „*We dat ampt winnen wil ... Zunftzugang in wendischen Hansestädten zwischen Gewährung und Verweigerung: Rostock, Wismar, Stralsund, Greifswald*“ (S. 63–107), daß sich die Abschließungstendenzen der Zünfte erst im 16. Jh. deutlich verstärkten. Aus der Dissertation von Peter Wiegand ist sein Artikel über „*Die synodale Statutengesetzgebung im spätmittelalterlichen Bistum Kammin und ihre älteste Überlieferung*“ (S. 109–154) hervorgegangen, der sich einer noch immer viel zu wenig erschlossenen und ausgewerteten Quellengattung annimmt. Matthias Thumser gibt mit seinem umfangreichen und mit einem Editionsanhang versehenen Beitrag zur „*Schriftlichkeit in der Spätzeit der preußischen Deutschordensherrschaft. Kanzleitätigkeit und Aufzeichnungen des hochmeisterlichen Sekretärs Liborius Naker († 1502/1503)*“ (S. 155–218) erstmals einen Einblick in die weitgehend unbekannte Kanzleigeschichte der preußischen Ordensleitung im späten 15. Jh. Christiane Schuchards Darstellung „*Preußen – Franken – Rom. Der Briefwechsel zwischen Hochmeister Albrecht von Brandenburg und seinen Brüdern Johann Albrecht und Gumprecht*“ (S. 219–239) illustriert die Lebensverhältnisse der beiden jüngsten Markgrafensöhne an der römischen Kurie um 1520. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß der Band durch ein Personen- und Ortsregister erschlossen ist.

Mario Glauert

*Beiträge zur Geschichte Vorpommerns. Die Demminer Kolloquien 1985–1994. I. A. der Abteilung Vorpommern der Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst hrsg. von Haik Thomas Porada. Thomas Helms Verlag. Schwerin 1997. 408 S. (DM 58, —.)* — In der Mitte der 1980er Jahre erwuchs aus einem kleinen Kreis geschichtlich Interessierter im Demminer Museum aus einer regelmäßigen Kolloquienreihe die Wiederbelebung der vorpommerschen Landesgeschichtsforschung in der damaligen DDR. Die 36, auf 12 Kolloquien der Jahre 1985–1994 gehaltenen, vielfach nur sehr kurzen, bisweilen auch wissenschaftlich ausgearbeiteten Referate werden hier zugänglich gemacht. Von diesen beziehen sich fünfzehn auf das Mittelalter, elf auf die frühe Neuzeit, sieben auf das 19./20. Jh.; drei Beiträge sind kurze stadtgeschichtliche Orientierungen (zu Loitz, Gützkow und Jarmen). Von den wenigen Beiträgen, die nicht nur auf den vorpommerschen Landesteil ausgerichtet sind, sei der Aufsatz von Horst Wernicke: *Das Herzogtum Pommern, das Reich und Dänemark zwischen Lehnstaat, Territorialfürstenstaat und Ständestaat 1348–1468* (S. 151–168) hervorgehoben. Die Beiträge werden durch ein Personen- und Ortsregister erschlossen. Im Anhang findet sich neben einer Übersicht über die Kolloquien (S. 370–372) für das von 1961–1982 erschienene „*Greifswald-Stralsunder Jahrbuch*“ eine Würdigung von Joachim Wächter (S. 406–408) und ein Sachregister (S. 378–405).

Norbert Kersken

*Herbert Ewe: Das alte Bild der vorpommerschen Städte. Verlag Hermann Böhlaus Nachfolger. Weimar 1996. 152 S., 104 Abb.* — Die quellenkundliche Bedeutung historischer Stadtansichten liegt spätestens seit der Arbeit von Frank-Dietrich Jacob (1982) zutage; dieses Material ist aber nur für wenige ostmitteleuropäische Städte, so wie für Stettin durch Tadeusz Bialecki (1995), aufbereitet worden. Im vorliegenden Band hat der ehemalige Stralsunder Stadtarchivar die älteren Stadtansichten von 23 vorpommerschen Städten systematisch zusammengestellt. Die ältesten Sammlungen von Georg Braun/Franz Hogenberg (1572/1618) und Sebastian Münster (1592) enthielten nur zwei Vorpommern betreffende Abbildungen, von Barth und Stralsund. Der Kernbestand des vorliegenden Bildmaterials sind aquarellierte Federzeichnungen eines unbekannten Künstlers, der um 1615 im Auftrag von Herzog Philipp Julius von Pommern-Wolgast gemalte Ansichten der Städte seines Herzogtums, zu dem damals auch Greifenhagen und Bahn zählten, anfertigte, während zur gleichen Zeit